

Modernste Technik als Impulsgeber

Ein Atelierbesuch bei Marcello Mercado: "Ich habe mehr Ideen, als ich umsetzen kann"

Von HANNA STYRIE

BRÜHL. Überraschend bürgerlich ist das Umfeld, in dem sich Marcello Mercado eingerichtet hat. Wenn sich die Tür zu der Doppelhaushälfte in einer ruhigen Stichstraße öffnet, ist aber auf den ersten Blick offensichtlich, dass es sich nur um einen Künstlerhaushalt handeln kann. Seit 2005 lebt der gebürtige Argentinier hier, der von 1999 bis 2001 als Stipendiat an der Kunsthochschule für Medien in Köln studiert hat.

In seiner Wahlheimat führt er ein zurückgezogenes Leben. Bislang trat er nur einmal, 2011, mit einer Ausstellung in der früheren "Galerie.Bruehl" auf. Zu sehen waren großformatige Zeichnungen, die mittels selbst gebauter Zeichenmaschinen entstanden sind. Mercado hat dafür mechanisches Spielzeug und elektrische Zahnbürsten mit Bleistiften versehen und sie anschließend auf eine Reise über den Bildgrund geschickt. Auf diese ungewöhnliche Weise sind dichte Liniengefüge entstanden, die er anschließend durch frei schwingende Acrylübermalungen akzentuiert hat.

Mercado ist aber nicht allein ein Tüftler und Bastler, sondern vielmehr ein umfassend gebildeter Denker und Entdecker, der sich auf kein Medium festlegt; ein Weltbürger, der vier Sprachen beherrscht und häufig reist. Malerei, Video, Objekt, Installation und Klangkunst rangieren in seinem Werk gleichberechtigt nebeneinander. Modernste Technik dient ihm als Impulsgeber für Künstlerbücher, deren Komplexität sich erst durch die temperamentvollen Erklärungen des Künstlers erschließt.

Wer sich der Mühe unterzieht, in Mercados zunächst schwer durchschaubaren Kosmos einzutauchen, wird bald fasziniert sein von seinen Ideen und von der Art und Weise, wie er Virtuelles und Reales, Wissenschaft und Kunst miteinander in Beziehung setzt. Im Vorbeigehen erschließt sich dieses vielschichtige und verkopfte Werk nicht - was seiner Präsenz im schnelllebigen und hochtourigen Kunstbetrieb alles andere als förderlich ist, wie Mercado weiß.

Im vergangenen Jahr freute er sich über das mit 10 000 Euro dotierte Stipendium der Stiftung Niedersachsen am Oldenburger Edith-Russ-Haus für Medienkunst. Ausgezeichnet wurde er für das Projekt der "Van Gogh Variations", in dem er mittels eines Systems von Datentransformation eine Brücke zwischen organischer und digitaler Welt schlägt.

Van Goghs Sonnenblumenbilder lieferten die Anregung dazu. In der Folge hat Mercado selbst Sonnenblumensamen ausgesät, später ihre Blätter gepresst, die DNA extrahiert, die Anzahl der Gelbtöne festgestellt und GPS-Technik und Orthofotografie mit einbezogen. So spannte er den Bogen von künstlerischen über philosophische bis zu genetischen Fragestellungen.

Unterschiedlichste Strategien und Methoden macht er sich bei seinen Projekten zu eigen, fast immer geht es darum, zu ordnen und zu systematisieren. Oft bietet der Zufall den Anlass dazu. So las Mercado, dass Pablo Picasso sich aus Bewunderung für Paul Cézanne Jahrzehnte später ebenfalls im Gebirge von Sainte Victoire niederließ, das auf vielen Cézanne-Gemälden zu sehen ist.

Er machte sich auf Spurensuche zwischen beiden Orten, wanderte mit dem GPS durch das Gebirge und nahm an bestimmten Längen- und Breitengraden Pflanzenproben, deren DNA er später extrahierte. Anhand der Koordinaten kann jeder sich mittels Handy über Google Earth die jeweiligen Fundstellen der Pflanzen ansehen. Die Ergebnisse von Mercados Erkundungen sind in ein Künstlerbuch mit dem Titel "Die Früchte des Gebirges Sainte-Victoire" eingeflossen, das ein prägnantes Beispiel dafür ist, wie er Kunst, Biologie und Technologie verbindet.

Irgendwie beruhigend, dass er dennoch gelegentlich Pinsel und Farbe zur Hand nimmt und große Leinwände bemalt. "Ich habe mehr Ideen, als ich umsetzen kann", verrät der Nachtarbeiter. Wer ihn erlebt, wenn er seine Arbeiten wort- und gestenreich in seinem etwas holprigen Deutsch erklärt, wundert sich nicht, dass "alle Energie in das Werk geht".

Brühl ist sein Ruhepunkt. "Hier bin ich glücklich", erklärt er schlicht und ergreifend.

www.marcellomercado.com

Brühl ist sein Ruhepunkt: Seit 2005 lebt der Argentinier Marcello Mercado im Rheinland. Auch wenn er meist mit modernster Technik arbeitet, nimmt er hin und wieder den Pinsel zur Hand. (Foto: Rosenbaum)

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg